

Aphorismes

Autor(en): **Ramseyer, André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Burckhard Mangold zum 70. Geburtstag

Am 10. September 1943 durfte unser geschätztes Mitglied und Kollege Maler Burkhard Mangold bei voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Die ältere Generation erinnert sich gern an den sympathischen Menschen, hinter dem sich eine feinfühlende Künstlernatur verbirgt, und wir freuen uns, ihm aus dem Kreise seiner Kollegen aus unserer Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

Nur Wenige wissen noch, wie er zu Anfang des Jahrhunderts, als Führender im Gebiet der Graphik, namentlich im Plakatwesen bahnbrechend gewirkt und mitgeholfen hat, diesen Zweig in der Schweiz auf eine hohe künstlerische Stufe zu heben; er hat aber auch mit seinen reizenden Lithographien und Holzschnitten Spitzenleistungen geschaffen, die von seiner unerschöpflichen Phantasie und seiner überlegenen Meisterhand Zeugnis ablegen.

Aber nicht nur als Graphiker, sondern auf den verschiedensten Gebieten der Malerei hat er die schweizerische Kunst mit hervorragenden Werken bereichert. Es würde unseren Rahmen weit überschreiten, wenn wir die vielen Wandmalereien in Innenräumen und Aussenfassaden, auch über die Grenzen unseres Landes hinaus, in Tempera, al fresco oder der selten angewandten Technik des Sgraffito aufzählen wollten. Die vielen Entwürfe für Glasmalereien in Kirchen und Profanbauten, die Scheiben in unzähligen Privathäusern, die er geschaffen oder unter seiner Leitung ausgeführt wurden, reden von seiner reichen Erfindungsgabe und Arbeitskraft. Das Bild des Künstlers wäre unvollständig, wenn wir nicht erwähnten, was er in künstlerischer Beziehung für wertvolle Arbeit leistete bei verschiedenen historischen Festspielen für welche er die Kostüme zeichnete und die künstlerische Leitung übernahm. Wir wollen nicht reden von der Basler Fastnacht, die für ihn in erster Linie eine künstlerische Angelegenheit war, wo er in unzähligen Schnitzbänken und originellen Laternen seinen Witz und seine Ironie ausleben konnte.

Burckhard Mangold ist nie ein Versager, man mag ihn hinstellen wo man will. Es liegt deshalb ganz in seiner Linie, dass seine Fähigkeiten und seine Erfahrung auch in eidgenössischen und lokalen Behörden genutzt werden; so in der eidg. Kunstkommission, die er während mehrerer Perioden präsidierte. Als Bundesexperte für die Einfuhr ausländischer Kunstwerke leistete er unserm Land und der Schweiz. Künstlerschaft während der Inflationszeit wertvolle Dienste. Im Zentralvorstand unserer Gesellschaft galt er als ein geschätztes Mitglied. Als früherer Präsident der Kommission der Allg. Gewerbeschule Basel und Mitglied der Prüfungs-Kommission für Lehramtskandidaten des Zeichenfaches — wie überall — nahm er seine übernommenen Pflichten ernst und gründlich. Er gehörte auch zeitweise der Kommission des Basler Kunstvereins an, und die Basler Kunstgesellschaft, deren Ehrenmitglied er ist, war zur Zeit seines Vorsitzes in einer glücklichen Periode. Als gütiger Mensch, jederzeit hilfreich und liebenswürdig gegen andere, lebt er still und bescheiden. Schwere Schicksalsschläge haben ihn in der letzten Zeit in die Einsamkeit gedrängt, trotzdem kämpft er tapfer und standhaft für seine Kunst weiter. Möge ihm Freudigkeit und Kraft für sein weiteres Wirken und Schaffen noch lange erhalten bleiben, damit er auch in den Tagen des Alters die Früchte seiner Arbeit geniessen kann.

In diesem Sinn begleiten ihn Freunde und Kollegen mit den besten Wünschen in das achte Jahrzehnt.

A. M.

† Jakob Haller, Architekt

Die Sektion Aargau G. S. M. B. u. A. betrauert den allzu frühen Heimgang ihres langjährigen Aktivmitgliedes Jakob Haller, Architekt in Zürich. Im Jahre 1879 in Zofingen geboren durchlief der Verstorbene die Kantonsschule in Aarau und studierte darauf, nachdem er den Plan Maler zu werden aufgegeben hatte, in Karlsruhe Architektur.

Nach absolviertem Studium war er längere Zeit als Bürochef bei der bedeutenden Firma Curjel und Moser tätig bis er sich entschloss sich selbständig zu machen und in der Folge in Zürich ein eigenes Büro errichtete.

Zahlreiche Privatbauten, Wohnhäuser und Villen in den Kantonen

Zürich und Aargau zeugen von seiner ernstgemeinten künstlerischen Auffassung vom Bauen.

Aber auch grössere Aufgaben, wie das Berghaus auf dem Jungfraujoch, die Häuser « du Pont » und « Wolfsberg » in Zürich wusste er zu meistern und wenn ihm als erstem Preisträger für den Bau des Kunsthauses in Zürich die Ausführung dieser Schöpfung versagt blieb so ist das, wie die massgebenden Behörden damals geltend machten, seiner allzu grossen *Jugend* zuzuschreiben.

Jakob Haller war eine Künstlernatur durch und durch, ein Kämpfer für das Wahre und Echte und durchaus nicht auf Kompromisse eingerichtet und solche Menschen haben es bekanntlich im Leben nicht immer leicht. Als eifriger Jäger war er mit der Natur eng verbunden und hat als guter Beobachter gelegentlich in feinen Zeichnungen und Aquarellen dieser Verbundenheit Ausdruck verliehen.

Unsere Sektion verliert in ihm ein stets hilfsbereites Mitglied und manche gute Anregung, die später in die Tat umgesetzt wurde verdanken wir dem Verstorbenen.

Aber auch Enttäuschungen im Berufe und schwere Schicksalsschläge wie der Tod seines jüngsten Sohnes, der in Berlin einem Bombenangriff zum Opfer fiel blieben dem Heimgegangenen nicht erspart und verzehrten neben einer heimtückischen Krankheit seine fast unerschöpflich scheinenden Kräfte und so trat der Tod als Erlöser an sein Krankenlager und befreite ihn von seinen seelischen und körperlichen Leiden.

Uns Aargauer Künstlern möge er stets als leuchtendes Beispiel dienen, was ein Mensch zu schaffen vermag wenn er den geraden Weg geht und nicht jedem zufälligen Allerweltsgeschmack huldigt.

Er ruhe im Frieden.

H. Sr.

Aphorismes

Tant qu'il n'y a pas l'amour dans ce que tu fais, ton travail n'émeut pas.

Travailler en profondeur, serrer les dents, se méfier de l'effet, de « ce qui fait bien », du hasard, du spontané. Avoir comme devise d'aller toujours plus loin. Faire des œuvres abouties, qui « tiennent le coup ». L'art est une chose sérieuse, infiniment.

Que de discipline et de patience, de désespoir et d'espérance, d'honnêteté, d'acharnement, mais surtout d'amour et d'intelligence pour mener l'œuvre à son « moment ». L'art est une bataille.

Être loyal vis-à-vis de soi-même, pas de concessions (apanage des faibles).

De l'enthousiasme, de la persévérance, de la confiance. De la décision, nous louvoyons toujours. De l'humilité, oui, beaucoup, mais de l'ambition plus encore. Ne pas douter de soi, le doute est un frein.

Les satisfaits ne méritent pas le nom d'artiste.

Besoin de culture chez l'artiste. La médiocrité des œuvres vient souvent d'un grand manque de culture.

Vous qui admirez le chef-d'œuvre, savez-vous ce qu'il a coûté ? Et vous qui jugez, de quel droit jugez-vous ?

L'œuvre de qualité se livre lentement. Le public passe sans la voir ; elle ne frappe ni ne séduit et c'est aux seuls artistes — et à quelques-uns de ceux qui les fréquentent — qu'elle offre son parfum.

L'art est une lente découverte, une source d'inépuisables joies, spirituelles, sensuelles.

L'œuvre qui te procure à vingt ans un enthousiasme débordant, superficiel parce que trop bruyant, te donne à trente une joie plus calme, mais combien plus complète. Alors qu'à vingt ans, tu croyais tout comprendre, tout juger, à trente, tu sens que l'œuvre se livre toujours plus entièrement, plus intimement. Tu te prépares à une nourriture plus forte. Les années seules satisferont tes appétits.

Lorsque cette fleur extraordinaire qu'est la maturité ouvrira en ton cœur ses plus beaux pétales, alors seulement l'œuvre sera ton amie, ta confidente, ta délectation.

Pour œuvrer seul, il faut être capable de se juger soi-même. Les jeunes ont besoin de béquilles.

Subir des influences mais savoir les choisir, la personnalité sortira à son heure.

Beaucoup de ceux qui croient comprendre, comprennent mal.

Quand donc cesseront-ils de se préoccuper de l'anecdote ? Le sujet seul les retient.

Le grand nombre admire une sculpture parce qu'elle est comme la nature, ou du moins il le croit. Il n'en voit ni les plans, ni le dessin, ni la couleur, ni la poésie, ni le mystère. Il clame son émotion, la vraie émotion a de la peine à s'exprimer.

Nous autres modernes voulons à tout prix faire du neuf. Pourquoi ne pas prendre les thèmes éternels et leur donner l'empreinte de l'époque. Jusques à quand chercherons-nous midi à quatorze heures ?

Rodin, quel poète ! qui mieux que lui a compris l'émouvant de la femme ?

Il est certaines émotions plastiques réservées aux seuls artistes. Celui qui n'a jamais modelé ne peut pas comprendre un certain Rodin.

Le charme de la couleur. Le public court aux tableaux. La sculpture, peu s'y arrêtent ; on la met dans les corridors...

Renoir : un homme qui vous donne envie de peindre.

L'artiste n'est pas comme les autres hommes qui, leur travail fini, pensent à autre chose. Sans cesse son art le harcèle et occupe ses pensées, ses rêves. La soif de l'art est une soif qu'on ne saurait assouvir.

Les artistes, ces grands privilégiés, trouvent en toute chose des sources de joie.

Faire n'importe quoi, mais avoir une âme d'artiste.

André RAMSEYER.

En campagne, mai-juin 1943.

KANTONSSCHULE ZÜRICH

Offene Lehrstelle

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist am kantonalen Gymnasium auf den 15. April 1944 eine Lehrstelle für Zeichnen neu zu besetzen.

Als Bewerber kommen nur solche Persönlichkeiten in Frage, die sich über abgeschlossene künstlerische Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit ausweisen können.

Vor der Anmeldung haben die Bewerber vom Rektorat des Gymnasiums, Rämistrasse 59, Zürich 1, schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen. Persönliche Vorstellung soll nur auf Ersuchen erfolgen.

Die Anmeldungen sind der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Walchetur, bis 15. November 1943 schriftlich einzureichen.

Zürich, den 15. Oktober 1943.

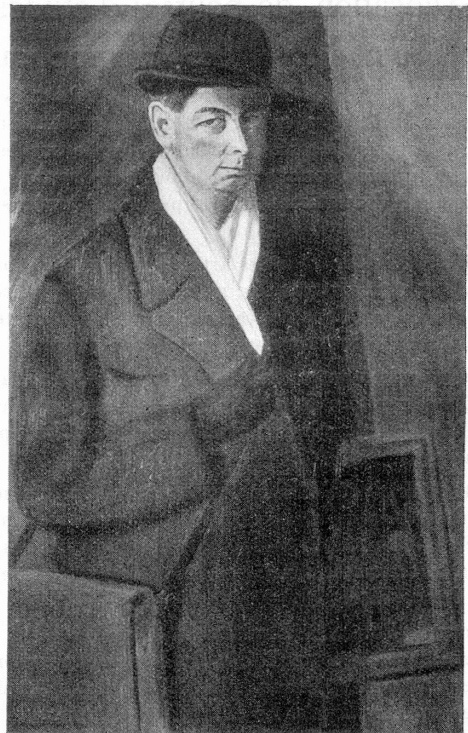
Die Erziehungsdirektion.

Seit Erscheinen der Nr. 7 der *Schweizer Kunst* konnte der Z. V. folgenden Künstlern Glückwünsche übermitteln : zum 60. Geburtstag am 21. August an Ernst Georg Rüegg, Maler in Meilen, am 1. September an Albert Schmidt, Maler in Genf, am 26. September an Albert Nyfeler, Maler in Kippel ; zum 70. Geburtstage am 10. September an Burkhard Mangold, Maler in Basel (siehe besonderen Aufsatz) und am 26. September an Maler Armand Cacheux, Genf, der das 75. Altersjahr erreichte.

Leider verlor die Gesellschaft am 20. September ihr Ehrenmitglied, chem. Zentralpräsident William Röthlisberger (siehe besonderen Aufsatz) und ganz kürzlich wurde aus Bern der Hinschied, nach längerer Krankheit, von Karl Walser gemeldet.

Depuis la parution du N° 7 de l'*Art suisse* le c. c. fit des vœux aux artistes suivants : pour leur 60^e anniversaire le 21 août à E. G. Ruegg, peintre à Meilen, le 1^{er} septembre à Albert Schmidt, peintre à Genève, le 26 septembre à Albert Nyfeler, peintre à Kippel ; pour le 70^e anniversaire le 10 septembre à Burkhard Mangold, peintre à Bâle et le 26 septembre à Armand Cacheux qui atteignait ce jour-là ses 75 ans.

La société a eu le chagrin de perdre le 20 septembre son ancien président central et membre d'honneur William Röthlisberger (voir article spécial) et tout récemment parvenait de Berne la triste nouvelle du décès, après une longue maladie, du peintre Karl Walser.



Jean Verdier, Genève.

Autoportrait 1941.

Kunststipendien

1. Laut Bundesbeschluss vom 18. Juni 1898 und Art. 48 der zudienenden Verordnung vom 29. September 1924 kann aus dem Kredit zur Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz alljährlich eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizerkünstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelter Schweizerkünstler, sowie in besondern Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausführung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen.

Dieser Unterstützung können somit nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die zum Stipendien-Wettbewerb einzusendenden Probearbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung und Begabung ausweisen, dass bei einer Verlängerung ihrer Studien ein erspriesslicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizerkünstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1944 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 15. Februar 1944 an das Sekretariat des Eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen das vorgeschriebene Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

2. Auf Grund des Bundesbeschlusses über die Förderung und Hebung der angewandten (industriellen und gewerblichen) Kunst vom 18. Dezember 1917 können Stipendien oder Aufmunterungspreise auch an Schweizerkünstler verliehen werden, die sich auf dem Spezialgebiet der angewandten Kunst betätigen. Der Anmeldetermin für Bewerber um ein solches Stipendium ist der 20. Dezember 1943.

Eidg. Departement des Innern.